

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller zum  
„Run for their lives“ am 28. April 2024**

***Es gilt das gesprochene Wort!***

*Anrede*

Auch ich begrüße Sie heute Nachmittag hier auf dem Johannes-Rau-Platz.

Mehr als 200 Tage sind seit dem 7. Oktober 2023 vergangen. Mehr als 200 Tage nachdem die Terrororganisation Hamas ihre schrecklichen Angriffe auf israelische Zivilistinnen und Zivilisten verübt, Menschen getötet, geschändet und verschleppt hat.

Seitdem hat sich dieses Datum in das kollektive Gedächtnis des israelischen Volkes und aller Jüdinnen und Juden weltweit gebrannt.

Es bleibt schier unvorstellbar, mit welcher Grausamkeit die Hamas dieses Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübte, bei dem so viele Jüdinnen und Juden auf einmal getötet wurden wie niemals seit der Shoah.

Unsere Gedanken und die Solidarität der Düsseldorfer Stadtgesellschaft sind unverbrüchlich an der Seite unserer jüdischen und israelischen Freundinnen und Freunde.

Wir fühlen mit allen, die um die Getöteten trauern. Und wir fühlen mit denjenigen, die bis heute um die verschleppten Geiseln bangen. Von vielen ist ungewiss, ob sie noch leben. Von anderen werden - wie erst in dieser Woche - verstörende Bilder auf Internetplattformen gezeigt. Niemand weiß, ob die Bilder echt sind. Doch in ihrer Grausamkeit zeigen sie, welch großes Leid die Hamas über die Menschen in Israel, aber auch im Gazastreifen und in ganz Nahost gebracht hat und bringt.

Denn Israels Gegenoffensive im Gazastreifen forderte und fordert Opfer. Doch die militärische Offensive war ein Akt der Notwehr gegen die Angriffe auf ihr bedrohtes Land. Zugleich bleibt sie der verzweifelte Versuch, noch lebende Geiseln aus den Händen der Terrororganisation zu befreien oder wenigstens die Toten zu bergen. Damit ihre Familien Gewissheit haben.

Auf die Verbrechen des 7. Oktober haben weite Teile der Welt - wie wir hier in Düsseldorf - mit Entsetzen, mit Mitgefühl und Solidarität mit Israel reagiert.

Doch leider - und dies auch in Deutschland - haben diese Taten gleichzeitig eine neue Welle des Antisemitismus ins Leben gerufen. Bei pro-palästinensischen Demonstrationen werden antiisraelische Parolen skandiert, die Auslöschung des Staates Israel gefordert.

Das ist unerträglich und beschämend.

Es darf in diesem grausamen und so viele unschuldige Menschenleben fordernden Krieg keine Täter-Opfer-Umkehr geben. Das wäre eine Verhöhnung der Opfer des 7. Oktober.

Diese Opfer und ihr Leid nicht zu vergessen, ist das Wenigste, das wir hier von Düsseldorf aus tun können.

Daher danke ich den Initiatorinnen und Initiatoren dieses Gedenkmarsches - der Jüdischen Gemeinde und der Organisation WIZO - für ihr anhaltendes Engagement.

Jeden Sonntag um 16:00 Uhr laden Sie alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer - Jung und Alt, unabhängig von politischen Parteien und Vereinen - zu diesem symbolischen, ruhigen und friedlichen Spaziergang für die Geiseln ein. 18 Minuten lang. Denn diese Zahl steht im Hebräischen symbolisch für Leben und Glück.

Wiederholt wird der Spaziergang so lange, bis alle Geiseln ihre Freiheit wiedergewonnen haben und sicher zurück in Israel sind. Möge es bald soweit sein. So setzen wir alle, die wir hier sind, ein Zeichen dafür, dass die Geiseln nicht vergessen sind.

Zudem ist diese Initiative „Run for their Lives“ ein Appell an alle Staats- und Regierungschefs weltweit, unermüdlich für die Freiheit der Entführten einzutreten.

„Die Sicherheit Israels ist deutsche Staatsräson“. Diesen Satz, der Leitfaden aller demokratischen Parteien in Deutschland ist, kennen wir alle.

Was bedeutet der Satz für uns in Düsseldorf? Wir können als Kommune und als Stadtgesellschaft keine Außenpolitik betreiben. Aber wir können Zeichen setzen. Und wir können aus diesem Leitsatz unsere Verantwortung ableiten: als Zivilgesellschaft weiterhin entschieden gegen Antisemitismus vorzugehen und an das Schicksal der Geiseln und Opfer des 7. Oktober zu erinnern.

Wir vergessen sie nicht.

Solidarität mit unseren israelischen und jüdischen Freundinnen und Freunden ist alternativlos. Dies ist Teil der Düsseldorfer DNA und mir ein persönliches Anliegen.